

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Zusatzgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 168.

Halle, Mittwoch den 22. Juli
Hierzu eine Beilage.

1863.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 21. Juli 9 Uhr 45 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 21. Juli 10 Uhr 26 Min. Vorm.

London, Dienstag den 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sprach Horsman, Senneff's Adresse motivirend, für Wiederherstellung Altpolens. Palmerston entgegnete, das würde einen europäischen Krieg erfordern, der die Traktate, das einzige Fundament einer Intervention, annulliren und Polen dem Eroberungsrechte preisgeben würde. Leider opponirte Rußland gegen den Waffenstillstand, ohne welchen die Verhandlungen schwerlich von Erfolg sein dürften. Die englische Regierung werde mit Frankreich und Oesterreich Weiteres berathen und erbitte sich das Vertrauen des Parlaments. Horsman zog hierauf seine Motion zurück. Die russische Antwort war auf den Tisch des Hauses gelegt.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichts-Depositalkassenrentanten a. D., Rechnungsrath Reifner zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Füsiliere Gremer im Garde-Füsiliere-Regiment und dem Färbermeister Gustav Schwarz zu Lübben die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Aus Königsberg berichtet die „Königsb. Hart. Ztg.“: Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft war wegen eines in der Beilage zu Nr. 31 der „K. H. Ztg.“ enthaltenen Correspondenzartikels aus Elbing auf Grund des §. 101 des St.-G.-B. und des §. 37 des Preßgesetzes wider den verantwortlichen Herausgeber, so wie auf Grund des §. 35 des Preßgesetzes wider den Verleger der Antrag auf Einleitung einer Criminaluntersuchung erhoben worden. Die 1. Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts, welche die Beschlagnahme der betreffenden Zeitung aufrecht erhielt, decretirte unterm 21. April die Anklage gegen den Erstgenannten, wies aber den Antrag in Bezug auf den Verleger zurück. Dieser Beschluß wurde am 8. Mai von der zweiten Instanz bestätigt. Auf den Recurs der Oberstaatsanwaltschaft hat jedoch die erste Abtheilung des Criminalsenats des Obergerichtsbereichs durch den bereits mehrfach in der Presse erwähnten und für dieselbe höchst bedeutungsvollen Beschluß vom 17. v. Mts. dahin entschieden, daß in dem Falle (wo der Verleger wie in früheren den Verfasser des Artikels bei seiner ersten Vernehmung nicht nachzuweisen vermochte und als „Herausgeber“ den verantwortlichen Redacteur genannt hatte) auch gegen den Verleger nach §. 35 einzuschreiten sei.

Aus Petersburg ist der Staatsrath v. Thörner zu Verhandlungen in Zollangelegenheiten hier eingetroffen. Es waren, wie der „Köln. Ztg.“ von hier berichtet wird, schon im Laufe des verflohenen Winters preussischerseits mit der russischen Regierung über die Zweckmäßigkeit des Abschlusses eines Handels-Vertrages Erörterungen angeknüpft worden, welche nun zu wirklichen Verhandlungen über die Durchführung von Zollermäßigungen und Verkehrsvereinfachungen geführt haben. Die Verhandlungen mit Hrn. v. Thörner werden in Kürze des Handels- und Finanzministeriums führen. Nach Maßgabe der Abrede in Artikel 23 des Vertrages vom 11. März 1825 ist der Wiener Traktat vom 3. Mai 1815 in Betreff des Grenzverkehrs mit dem Königreich Polen und der Stromschiffahrt als noch in Gültigkeit bestehend anzusehen, wenn auch bekanntlich die Ausführung desselben ruht. — Bis jetzt scheint keines der Zollvereins-Mitglieder der bairischen Deputation vom 18. v. M. beigetreten zu sein, so daß die Hoffnung vorhanden ist, daß alle Vereins-Regierungen die von Preußen in

Vorschlag gebrachte außerordentliche General-Conferenz über die Erneuerung des Zollvereins beschicken werden.

Die in voriger Nummer mitgetheilte Erklärung des preussischen Bevollmächtigten bei der General-Zollkonferenz (vom 5. Juli) ist durch eine vom 8. Juli datirte Depesche zur Kenntniß der einzelnen Zollvereinsregierungen gebracht worden. Es heißt darin: „Wie wir es für unsere eigene Pflicht halten, die Zollvereins-Verträge nur unter solchen Bedingungen zu erneuern, welche wir mit der Wohlfahrt Preußens verträglich finden, so achten wir auch die Freiheit der Entschließung, mit welcher die bairische Regierung entscheiden wird, in wie weit die Interessen ihrer Unterthanen sich mit den Grundlagen, auf welchen wir unsererseits den Verein fortzusetzen vermögen, vereinbaren lassen. Das Bedürfnis, hierüber alleseitig zur Klarheit zu gelangen, wird nach unseren Wahrnehmungen von sämtlichen Zollverbündeten gleichmäßig empfunden, und wir glauben die Sorgfalt, welche wir der Zukunft des Zollvereins widmen, nicht wirksamer betheiligen zu können, als durch die bereits in Aussicht gestellte Einladung zu Konferenzen, auf welchen jede Vereins-Regierung die Bedingungen wird formuliren können, unter welchen sie in die Erneuerung der Zollvereins-Verträge zu willigen bereit ist.“

Wie der „Presse“ aus München geschrieben wird, hat Oesterreich in Bezug auf die Handelsfrage die bedeutende Erklärung abgegeben, daß es die Annahme des französischen Handelsvertrags selbst nach etwaiger Befreiung des Art. 31 dieses Vertrags nicht bloß als die Verwerfung seiner Propositionen vom 10. Juli v. J., sondern auch als die Ablehnung einer Fortsetzung des bestehenden Februar-Vertrags über die vertragsmäßige Zeit hinaus ansehen werde, und daß es demgemäß mit der Reorganisation seines Zollsystems ohne gleichzeitige Rücksicht auf die etwa dadurch berührten Interessen des Zollvereins vorzugehen genöthigt sei.

Der noch in Posen weilende französische Offizier Faucheur ist in Folge der glücklichen Operation, durch welche Prof. Langenbeck ihn von der am 29. April bei Peshern erhaltenen Kugel befreite, fast vollständig wiederhergestellt. Bekanntlich lehnte der berühmte Operateur für diese Hülfsleistung, zu der er von polnischen Freunden des Herrn Faucheur nach Posen berufen war, das Honorar ab. In Folge dessen hat die geheime National-Regierung an Herrn Langenbeck folgendes Dankschreiben gerichtet: „National-Regierung, Abtheilung des Auswärtigen. Warschau, den 27. Juni 1863. Mein Herr! Die National-Regierung ist glücklich, daß sie Ihnen den Dank aussprechen kann für den edlen und uneigennütigen Eifer, mit dem Sie zur Erleichterung der Leiden des Herrn Faucheur in Posen, dessen Wunde für die Polen eine Nationalschuld bildete, die Hülfe Ihres Genies gewährt haben. Die National-Regierung hat neben der Obliegenheit der Uebewachung der Vertheidigung des Landes auch die Pflicht, die Freunde Polens zu ehren; da sie aber nicht über Orden gebieten kann, so erachtet sie es für billig, Ihnen durch gegenwärtige wenige Zeilen im Namen der polnischen Nation ihren Dank zu erkennen zu geben.“

Die Wissenschaft hat abermals ein Opfer gefordert. Nach einem Briefe von Herrn v. Gersdorf in Alexandrien ist unser Landsmann, Dr. Steudener, der Begleiter von Heuglin ins Innere Afrika's, dem Sumpffieber erlegen.

Halsburg, d. 17. Juli. Die auf heute einberufene schleswigsche Ständeversammlung hat bereits wieder zu expiriren aufgehört. Gleich bei dem ersten Geschäft der Versammlung, bei der Legitimationsprüfung ist es zwischen der deutschen Opposition und dem Vertreter der dänischen Regierung zu einem verhängnisvollen Konflikte gekommen, der das Austrreten der Opposition zur Folge gehabt hat. Die Abgeordneten fanden sich, nachdem sie in vorgeschriebener Weise in der Kirche eine dänische und eine deutsche Predigt angehört hatten, um 12½ Uhr im Ständesaal ein. Etatsrath Krandol verlas darauf

das königliche Rescript, das ihn zum königlichen Commissar bei der Ständeversammlung ernannt und ihn zur Eröffnung derselben beauftragt. Nachdem er in Gemäßheit desselben die 10. ordentliche schleswigsche Ständeversammlung für eröffnet erklärt hatte, richtete er an die Mitglieder die vorgeschriebene Frage, ob gegen die Legitimation eines Mitgliedes Einsprache erhoben werde. Hansen-Grumbye erhebt sich. Der k. Commissar beauftragt, da, wie er sehe, ein Mitglied Einwendungen vorbringen wolle, zwei Stenographen das Protokoll zu führen. Hansen-Grumbye nimmt darauf das Wort, um in eingehender Weise und gestützt auf Aktenstücke die im 5. städtischen Wahlbezirk (Løndern) stattgehabte Wahl anzufechten. Es sind nach seiner Darlegung durch die dänischen Beamten in diesem Bezirk und namentlich durch das Wahlcollegium, das völlig ein Parteicollegium gewesen sei, nicht bloß Bürger, die wahlberechtigt waren, nicht in die Wahllisten aufgenommen, sondern auch andererseits Personen, die gesetzlich durchaus nicht wahlberechtigt waren, weil sie theils nicht das vorgeschriebene Alter, theils nicht die anderweitigen gesetzlichen Eigenschaften hatten, in die Listen eingetragen worden. Auf die deshalb erhobene Reklamation hat das Wahl-Collegium sehr kurz abweisend geantwortet. Andererseits hat das Wahlcollegium die von dem Gelehe vorgeschriebene acht Wochen vor der Wahl zu erlassende Bekanntmachung nicht zur gehörigen Zeit erlassen u. s. w. Der Redner beantragt deshalb die geschehene Wahl — bei der statt der früheren deutschgefügten Abgeordneten der dänische Rathmann Diemer in Løndern als gewählt proklamirt worden ist — nicht für gültig zu erklären. — Der k. Commissar erklärt darauf, daß er in dem Vorgebrachten keinen Grund finde, eine Entscheidung der Versammlung über die Gültigkeit der betreffenden Wahl herbeizuführen, da dies angeblich nach S. 48, Litt. C. des Anhanges zur Verfassung vom 11. Februar 1854 nur dann zu geschehen habe, wenn entweder einem Gewählten die erforderlichen Eigenschaften zur Wählbarkeit fehlten, oder eine gesetzmäßige Wahl rechtswidrig verworfen worden sei. Der Vorredner habe seine Einsprache auf keine dieser beiden Grundlagen gestützt und somit sei zu einer Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl keine Veranlassung vorhanden. — Hansen-Grumbye führt aus, daß eine solche Auslegung des §. 48 völlig unstatthaft sei. — Schmidt-Windebye: Die Interpretation des k. Commissar ist eine ganz neue. Wenn eine solche Interpretation zulässig wäre, so könnte sich die Regierung die Versammlung zusammensehen wie sie will. Gegen eine solche Auslegung erhebe ich Protest. — v. Ahlefeld-Eindau: Ich denke, es wird doch wohl der Versammlung überlassen bleiben, darüber zu entscheiden, ob sie die vorgebrachte Einsprache gegen die Gültigkeit der Wahl für begründet ansieht. — Der kgl. Commissar: Er finde nicht, daß die Bedingungen da seien, die eine Abstimmung motiviren. — Schmidt-Windebye: Unter solchen Umständen sehe ich mich genöthigt, mein Mandat niederzulegen. — v. Ahlefeld-Eindau: Auch ich lege mein Mandat nieder. — Hansen-Grumbye: Ich ebenfalls. Noch 24 Abgeordnete, sämmtlich der deutschen Opposition angehörig, schließen sich diesem Schritte an und verlassen den Saal. — Der k. Commissar: Ein flüchtiger Ueberblick überzeuge ihn, daß die Versammlung nicht mehr beschlußfähig sei, da zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von drei Vierteln erforderlich sei. Er bitte die Anwesenden hier zu bleiben, bis entweder durch Einberufung der Stellvertreter oder durch Neuwahlen die Versammlung wieder beschlußfähig geworden sei. Damit ist die Sitzung geschlossen.

Hamburg, d. 18. Juli. Eine von etwa 500 Bewohnern der Herzogthümer Schleswig-Holstein besuchte Versammlung beschloß heute in dem großen Poppenhagenschen Salon am Heiligengeistfelde (Vorstadt St. Pauli) wie folgt:

In der Uebersetzung, daß die schleswig-holsteinische Frage nur durch die Herbeiführung derjenigen Staats Einheit der Herzogthümer sich endgültig lösen läßt, welche in dem Staatsgrundgesetz vom 18. Septbr. 1848 Ausruf gefunden hat, erklären die versammelten Schleswig-Holsteiner: 1) Der Bundesbeschluß vom 9. Juli d. J. widerspricht den Rechten wie den Interessen der Herzogthümer. 2) Für die Herzogthümer liegt indeß in der energischen Ausföhrung des Bundesbeschlusses keine Gefahr, weil der thätigste Versuch, die vertragmäßige Selbstständigkeit derselben zur Geltung zu bringen, nach der Natur der Verhältnisse mit nichts andern enden kann als mit der Wiederherstellung Schleswig-Holsteins. 3) Ohne die schmähsliche Demüthigung der deutschen Nation kann der Bundestag sich einer kräftigen Action zu Gunsten der Herzogthümer nicht entziehen.

Die Versammlung beschloß ferner, den Abgeordneten zur schleswigschen Ständeversammlung, welche in der gestrigen Sitzung an dem Schritte der Mandatsniederlegung theilgenommen haben, den Dank des Landes auszusprechen für die mannhafte Weise, wie sie die Würde der Volksvertretung gegen die Uebergriffe der dänischen Regierung gewahrt haben.

Baden. Aus Kehl vom 15. Juli wird der „Karlsruher Zeitung“ geschrieben: „Gestern Morgen traf in Straßburg der Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, ein und hielt auf dem Polygon eine Inspection über die Garnison. Heute Nachmittag 1 Uhr schlugen die Pionniere in seiner Gegenwart unterhalb des Hafens eine Brücke über den Rhein bis ans diesseitige Ufer. Der Marschall überschritt dieselbe mit Gefolge und wurde hier von dem stellvertretenden Garnisonscommandanten, Hauptmann Bierordt, empfangen, worauf derselbe wieder zurückging. Französisches Militair hat das diesseitige Ufer nicht betreten. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte an beiden Ufern dem interessanten Schauspiel bei.“

Italien.

Die „Italie“ vom 16. Juli schreibt: „Die Unterhandlungen wegen des Vorfalles in Genua dauern fort, und schon sind, wie man uns versichert, gewisse Auskunftsmitel vorgeschlagen worden, welche man für geeignet hält, die Ehre beider Nationen zu wahren. Trozdem ist noch kein bestimmter Entschluß gefaßt worden, und wir müssen es vorrücksichtshalber unterlassen, von den gemachten Vorschlägen zu

sprechen. Mittlerweile glauben wir, wenn wir gut unterrichtet sind, daß die italienische Regierung sich im Prinzipie gegen die Auslieferung erklärt hat.“

Rußland und Polen.

Die Wiener „Presse“ sagt über die russische Antwortnote: Ein Urtheil über die Aufnahme zu fällen, welche die russische Antwort in Wien, Paris und London finden wird, ist keine leichte Sache. Im Grunde lehnt Rußland ohne Weiteres ab, denn die vom Fürsten Gortschakoff ausgesprochene bedingte Annahme der sechs Punkte ist nur ein Mandör, um Stoff zu Unterhandlungen zu gewinnen, mit Hilfe welcher die Zeit und die Polen nacheinander todtgeschlagen werden können. Die Ablehnung der Waffenruhe ist keine definitive; bezüglich der Konferenz scheint Rußland das letzte Wort noch nicht gesprochen zu haben. Man kann aus dieser russischen Antwort eben machen, was man will. Nachdem die drei Mächte den Fall, Zwangsmittel gegen Rußland in Anwendung zu bringen, nicht erwogen haben, und der Versuch Frankreichs, im Hinblick auf diese Eventualität eine Gemeinsamkeit der Action zur Vereinbarung zu bringen, an dem Widerstande Oesterreichs und Englands gescheitert ist, so wird Fürst Gortschakoff seinen Zweck, die Verschleppung der Unterhandlungen bis zum Eintritt irgend einer frappanten, ungeheuerlichen „vollendeten Thatsache“, die den Mächten Schweigen auferlegt — aller Wahrscheinlichkeit nach erreichen. Und deshalb all der Kärm mit der diplomatischen Intervention der Mächte! Wahrlich, wenn man nach der neuesten Antwort aus Petersburg bei dem bis jetzt erlangten Resultate stehen bleiben will, dann wäre es besser gewesen, sich niemals einzumischen, denn bis jetzt hat die Intervention der Mächte den Polen entschieden mehr geschadet als genützt.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, d. 19. Juli. Die heute Abend erschienene „Berlingske Zeitung“ meldet, daß die Schleswigsche Ständeversammlung vermutlich morgen geschlossen werden würde.

London, d. 20. Juli. Eine Depesche der „Times“ aus New-York vom 9. Juli Abends bringt folgende mit dem Dampfer Canada angekommene Nachrichten: Das Hauptquartier des Generals Lee war am Dienstag bei Hagerstown. Der Rückzug erfolgte in guter Ordnung. Er stand nach der Schlacht mit seinen in guter Ordnung befindlichen Truppen am Potomac und schützte den Uebergang des Brains. General Meade befindet sich 35 Meilen jenseit Gettysburg. Gestern griff sein Vortrab unter Kilpatrick die Conföderirten an, wurde aber geschlagen. Kilpatrick ist todt oder verwundet. General Hulbert meldet offiziell eine Niederlage der Südtruppen bei Helena in Arkansas. Die Conföderirten verloren 600 Mann an Todten und Verwundeten, so wie 1200 Gefangene, während sich der Verlust der Unionstruppen auf bloß 60 Mann belief. Die Befestigung von Vicksburg war 12,000 Mann stark. Als Grund der Uebergabe wird Proviantmangel bezeichnet. Die Konfiskationsakte soll sofort im ganzen Norden zur Ausführung kommen. Das erste Aufbot soll 300,000 Mann betragen. Die Loosziehung begann gestern in Rhode Island und Massachusetts und beginnt morgen hier in New York.

Bermischtes.

— Aus St. Gallen, d. 15. Juli, wird gemeldet, daß am letzten Montag der Mollencurort Seewis, bei Chur im Rheinthal, niedergebrannt sei. Das Feuer verbreitete sich bei dem herrschenden Föhnzuge so schnell über den Ort, daß in kurzer Zeit gegen 200 „Firsle“, darunter 90 Wohnhäuser, in Asche lagen. In den Flammen verunglückte der Polizeidiener des Ortes, sein Sohn und seine Tochter, welche beide letztere in einem Keller, wo sie Schutz suchten, erstickten. Später hat man noch einen jungen Mann aus der Gluth gezogen. Die anwesenden Gurgäste verloren größtentheils ihre Effekten, doch verunglückte Niemand von ihnen. Einzig die Kirche und einige wenige Häuser blieben verschont. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich auch das Schloß der Familie v. Salis, Geburtsstätte des Dichters Gaudenz v. Salis, welcher auch auf dem dortigen Friedhofe seine Ruhestätte gefunden hat.

— Die Fortschritte, welche die Technik in der jüngsten Zeit gemacht hat, berechtigen in Bezug auf die Alpendurchbohrung zu den erfreulichsten Hoffnungen. Die neuen Maschinen (beim Mont-Cenis) wurden erst 1861 in Anwendung gebracht und das Vorrücken im ganzen Monate März desselben Jahres betrug 9 Meter 70 Centimeter. Im April brachte man es auf 17 Meter 50 Centimeter. Das Resultat des ganzen Jahres 1861 waren 170 Meter 54 Centimeter in 209 Arbeitstagen. Im Jahre 1862 konnte in Folge von Verbesserungen der Maschinen 325 Tage gearbeitet und 380 Meter vorgebracht werden. Nach solchen Vorgängen darf man mit Sicherheit annehmen, daß die Berechnung der Dauer des Mont-Cenis-Durchstichs, welche unlängst auf 12 Jahre (statt wie ursprünglich auf 25 Jahre) herabgesetzt wurde, noch viel zu hoch gegriffen ist. Hinsichtlich der Kosten ist nun ebenfalls herausgestellt, daß der laufende Meter nicht über 4000 Lire zu stehen kommt, was für die 12,220 Meter lange Galerie ungefähr 50 Millionen ausmacht. Ende des abgelaufenen Jahres war die Galerie auf eine Länge von 2199 Meter fertig, nämlich 1274 Meter auf der Seite von Bardonneche und 925 auf der Modane-Seite, doch waren auf letzterer bis dahin noch die gewöhnlichen Mittel in Anwendung gebracht worden.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 20. Juli 1863.

Main table containing financial data for 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', and 'Ausländische Eisenbahn-Gamactien'. It lists various securities, their prices, and exchange rates.

*) oder a Stück 5 fl 15 Sch. - A.
**) oder a Stück 5 fl 14 Sch. 3 S.

Leipziger Börse vom 20. Juli. Staatspapiere etc.
500 fl a 3 1/2 % 95 1/2 gel.
v. 1852 von 500 fl a 4 1/2 % 102 1/2 gel.

Marktberichte. Magdeburg, den 20. Juli. (Nach Wispelen.)
Weizen - - - - - 1/2 Gerste - - - - - 1/2
Roggen - - - - - 1/2 Safer - - - - - 1/2

Nordhausen, den 22. Juli.
Weizen 2 = = = 2 = 7 1/2
Roggen 1 = = = 1 = 2 1/2
Gerste 1 = 12 1/2 = = 1 = 22 1/2
Safer - = 27 1/2 = = 1 = =

Magdeburg, den 20. Juli. (Nach Wispelen.)
Weizen loco 60-73 fl nach Qualität.
Roggen loco 80-82 fl, 47 1/2 - 48 fl am Markt und

Wasserstand der Saale bei Halle
am 20. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll,
am 21. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 19. Juli Abends — Fuß 7 Zoll,
am 20. Juli Morgens — Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 20. Juli Vormitt. am alten Pegel 53 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 2 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 20. Juli Mittags: 2 Ellen 13 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Folgende von dem Vobgerbermeister Carl Adolph Osterloh nachgelassene Grundstücke:

- a) das hierselbst in der Knylischen Straße Nr. 77 belegene Wohnhaus,
- b) die in der hiesigen Flur belegenen Feldgrundstücke,
 - 1) $\frac{1}{2}$ Acker Land im hintersten Weinlager,
 - 2) $\frac{1}{2}$ Acker Land daselbst,
 - 3) $\frac{1}{2}$ Acker Land daselbst,
 - 4) 1 Acker Land daselbst,

sollen
Den 12. August c. Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Gerichts-Stelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, was wir mit dem Bemerkten für Kauflustige bekannt machen, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Sangerhausen, den 22. Juni 1863.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Edictalladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-
amte ist zu dem Vermögen des ausgetretenen
Bäckermeisters Emil Heuchling in Reud-
nitz der Concursproceß eröffnet worden.

Es werden daher alle bekannten und unbekannt-
ten Gläubiger des genannten Heuchling,
sowie überhaupt diejenigen, welche an dessen
Vermögen Ansprüche zu haben glauben, hier-
mit eingeladen,

den zwölften October 1863,

als dem anberaumten Liquidationstermine, bei
Strafe des Ausschlusses von diesem Schulden-
wesen und beziehentlich Verlust der Wiederein-
setzung in den vorigen Stand in Person oder
durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte im un-
terzeichneten Gerichtsamte zu erscheinen, ihre
Forderungen anzumelden und zu bescheinigen,
mit dem bestellten Concursvertreter, sowie we-
gen der Priorität unter sich binnen sechs Wo-
chen zu verfahren und sodann

den zweiten December 1863

der Bekanntmachung eines Prädicatsbescheides,
welcher Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet
werden wird, sich zu gewärtigen, hiernächst aber
in dem auf

den 16. December 1863

angesezten Verhörstermine Vormittags 10 Uhr
in unterzeichnetem Gerichtsamte wieder zu er-
scheinen und der Vorname von Vergleichsver-
handlungen sich zu gewärtigen und zwar unter
der Verwarnung, daß diejenigen Gläubiger,
welche ausbleiben oder sich über die Annahme
des etwa vorgeschlagenen Vergleichs nicht be-
stimmt erklären, als in den Beschluß der Mehr-
heit der Gläubiger einwilligend werden geachtet
werden, endlich für den Fall, daß ein Vergleich
nicht zu Stande kommen sollte,

den 30. December 1863

des Actenschlusses zum Verspruch und
den 24. Februar 1864
der Bekanntmachung eines Vocationserkenntnis-
ses gewärtig zu sein.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme
künftiger gerichtlicher Verfügungen Bevollmäch-
tigte bei 5 \mathcal{R} Strafe an hiesigem Orte zu be-
stellen.

Leipzig, den 6. Juli 1863.

Königliches Gerichtsamt I.

In Stellvertretung:
Caspari, Adv.

Ich wohne von jetzt ab kleine Klausstrasse
Nr. 8. Halle, den 15. Juli 1863.

Dr. H. Lüdiche,
pract. Arzt.

Es giebt im Menschenleben Uebel, welche, im Entstehen nicht sehr beachtet, uns später mit
Mitleid erfüllen, wenn sie unsere äußere Erscheinung verunstalten; wir meinen — die Kah-
köpfigkeit. Bisher war man der Meinung, daß solche nicht zu beseitigen sei; durch die neue
Erfindung des vegetabilischen Haarbalsams **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in
Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, ist aber
eine großartige Entdeckung gemacht, da sie die Reproductivkraft des Haarbodens wieder herstellt
und jede Kahköpfigkeit selbst bei hohem Alter beseitigt.

So äußert sich Herr **Carstensen** aus Schmiedeburg:
Durch die überraschenden Erfolge Ihres Balsams wurde auch ich bewogen, diesen
vorzüglichen **Esprit des cheveux** anzuwenden. Obgleich ich nicht viel Hoffnung
hegte, wohl jemals meine Perücke gänzlich ablegen zu können, zeigte mir schon die
zweite Flasche a 1 \mathcal{R} einen glänzenden Erfolg, und nachdem ich auch die vierte ver-
braucht, bedurfte ich keiner künstlichen Haartour. Dieser Erfolg veranlaßt mich, Her-
ren Hutter & Co. in Berlin meinen innigsten Dank zu sagen.

Dr. Doebereiners Malz-Extract,

anerkannt das vorzüglichste Mittel für Brustkranke, Reconvalescenten u., in stets frischer Waare
nur bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11.

Mein Bureau befindet sich zur Zeit in der
großen Steinstraße Nr. 55 beim Seilermeister
Volk, 1 Treppe hoch, neben dem Gasthose
„Zur Stadt Hamburg.“

Eingang: die erste Thüre in der Postgasse.

Halle a/S., den 17. Juli 1863.

Der Justiz-Rath

v. **Nadecke**,

Rechts-Anwalt und Notar.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde
Culau soll

Donnerstag den 23. Juli a. c.

Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Gasthose unter den im Termin be-
kannt zu machenden Bedingungen öffentlich
meistbietend verpachtet werden.

Culau bei Naumburg, den 15. Juli 1863.

Schiedt, Ortsrichter.

Obstverpachtung.

Die Birnen und Pflaumen an dem von hier
nach Hohenthurm führenden Weg sollen
Sonntag als den 26. d. M. Nachmittags meist-
bietend verpachtet werden.

Rittergut Niemberg. **Ed. Harz.**

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine
in der „**Vorstadt Altenburg Nr. 742**“
im guten Bauzustande befindlichen zwei Wohn-
häuser mit Einfahrt aus freier Hand zu
verkaufen.

Kaufliebhaber mögen mit mir in meiner
Wohnung „**Vorstadt Altenburg Nr. 742**“
in Unterhandlung treten.

Merseburg, den 21. Juli 1863.

Ein Restaurateur,

unverheirathet oder kinderlos, wird mit einem
Vermögen von 1500 \mathcal{R} zur Uebernahme einer
bedeutenden Bahnhof-Restaurations gefucht.

Näheres unter C. Z. # 3 poste restante
Halle a/S.

Meine Wohnung ist jetzt **Frankenstraße 5**
erste Etage. **L. Finger.**

Mühlenverkauf!

Eine Mühle in hiesiger Gegend, sehr schön
in der Nähe einer Stadt gelegen, soll sofort
verkauft werden. Dieselbe hat 1 Mahl- und 1
Spitzgang, Schneidemühle, sämtliche Werke
neugebaut, stets aushaltende Wasserkraft und
30 Acker Areal. Preis 13,000 \mathcal{R} , Anzahlung
4000 \mathcal{R} , Rest bleibt hypothekarisch zu 4 1/2 %.
Agent **Fischer** zu Froburg in Sachsen.

Veränderungshalber will ich mein vor 4 Jah-
ren neu erbautes Wohnhaus nebst Garten und
Hintergebäuden, wegen seiner Lage sich zu jedem
Geschäft eignend, aus freier Hand verkaufen.

Wieskau bei Löbejün, den 15. Juli 1863.

Wilh. Kessler,

Stellmachermstr.

Alle Sorten Seife in bester reellster Qua-
lität empfiehlt

E. J. Arnold, Seifenfabrikant in Halle.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischer Kalk

Freitag den 24. d. M. in der Siebichenstei-
ner Amtsziegelei.

Bad Wittkind.

Heute Mittwoch den 22. Juli

Concert.

Anfang 5 Uhr. **C. John.**

Maille.

Heute Mittwoch Abend Schleen mit
neuen Kartoffeln.

Diemitz.

Heute Mittwoch frischen Kirsch- und
Kaffeeuchen.

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Mittwoch den 22. Juli Gastspiel des
Fräul. **Elise Mejo**.

Die Verschwörung der Frauen, oder:
Die Preußen in Breslau, historisches
Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.
„Curt“ Fräul. Elise Mejo als Gast.

Concert und Ball

zur Einweihung meines ganz neu ausgebauten
und schön decorirten Saales Sonntag den 26.
Juli, wobei die Wettiner Herren Berghaut-
boissen die musikalische Aufsicht überneh-
men haben; hierzu ladet freundlich ein
Th. Doepel in Hübzig.

Eine Gans zugekauft; gegen Infections-
gebühren und Futterkosten abzugeben
Capellenende Nr. 9b.

Ein Wohnhaus, enthaltend drei Stuben,
Kammern, Küche, Keller, nebst H. Garten ist
für 650 \mathcal{R} zu verkaufen in Zappendorf 8.

Ein Haus mit Materialgeschäft
in guter Lage einer Stadt bei Halle ist mit
geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Wo?
sagt Herr **Anton Feiz** in Halle a/Saale.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschluß entschlief im Herrn
heute früh 7 Uhr im 80sten Lebensjahre sanft
und plötzlich unser guter Gatte und Vater, Pas-
tor **Bogel** an den Folgen eines Lungenschlags.
Mühlbeck b. Bitterfeld, den 19. Juli 1863.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 19. d. Mis. Morgens 6 Uhr
erlosch nach langen, schweren Leiden das Leben
meiner lieben Ehefrau **Anna Marie geb. Lingner**
im Alter von beinahe 38 Jahren.
Der Allgütige erkreue sie, tröste uns und ver-
gebe die reiche Theilnahme so vieler edlen Herzen!
Schwartz, den 21. Juli 1863.

Der Cantor **Troitzsch**.

Deutschland.

Köln, d. 19. Juli. Das zu Ehren der Abgeordneten für Rheinland und Westphalen veranstaltete Fest hat gestern Nachmittag mit dem auf dem großen Gürzenich-Saale stattgehabten Bankette seinen Anfang genommen. Eine würdige und sinnreiche Fierde des Saales bildeten die an den einzelnen Säulen desselben angebrachten Strophen des Uhländ'schen Gedichtes „An die Volksovertreter“, welches mit den schönen Worten schließt:

Was ihr Treuen uns erwiesen,
Sei von uns mit Dank gewiesen!
Sei ihr Feiner wardet hüten,
Sei emwärtet mit Vertrauen!

Nachdem sich die Teilnehmer des Festes versammelt und, nach Städten geordnet, deren Namen zur besseren Orientierung auf gedruckten, an Stäben befestigtenzetteln über die festlich gedeckten Tafeln sich erhoben, an diesen letzteren niederzugesessen hatten, wurden die Abgeordneten, welche der Einladung Folge geleistet, in feierlicher Weise in den Saal und zu ihrem Ehrensitze auf der mit Blumen und Laubwerk reichlich decorirten Estrade geführt. Ein dreimaliger Orchesterfugel begrüßte die Eintretenden, während die im Saale Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben, ihr Hoch mit den rauschenden Fanfaren der Musik vermischt und dasselbe mit dem Wehen von Fächern begleiteten. Hierauf eröffnete Herr Classen-Kappellmann aus Köln die Versammlung und verlas die Briefe einiger Abgeordneten, welche ihre Entschuldigung, dem Feste nicht beiwohnen zu können, mit anerkenntlichen Worten über die leitende Idee desselben begleitet hatten. So wurde durch diesen letzteren Umstand eine von der Versammlung mit Bewahren aufgenommene Kunde zugleich zu einer Gelegenheit, die Uebereinstimmung der Gesinnung der Verhindernden mit den Anwesenden durch ein Hoch auf die Ersteren zu bekunden, welchem die schwungvollen Klänge einer Donizetti'schen Ouverture und der Beginn der Tafelfreuden folgte.

Einige Zeit nach den Eröffnungsworten des Herrn Classen-Kappellmann nahm Herr Assessor Jung aus Köln das Wort und begrüßte die Abgeordneten „im Namen des neuen Rheinromes und des neuen Köln“, welches sich aus den Fesseln des Feudalismus zu bürgerlicher Selbstständigkeit emporgerungen habe. Ihm folgte als Redner Herr Buddecke aus Köln, welcher hauptsächlich zur Eintracht mahnte. Nach ihm ergiff Herr v. Sybel aus Bonn das Wort, sprach in eingehender Weise über den Constitutionalismus im Allgemeinen, deutete auf die Stadien hin, welche derselbe bei anderen Völkern zu durchlaufen gehabt habe und wußte in den Herzen aller Anwesenden das Gefühl der Hoffnung auf endliche Ausgleichung unserer Verfassungswirren historisch zu begründen und mächtig zu beleben. Da er diese Hoffnung an den Sätzen historischer Vorgänge früherer Geschichtsperioden sich emporranken ließ, so trug seine Rede nicht den Charakter jener leicht zu erzeugenden, aber auch flüchtig verausachenden Begeisterung, welche aus einem zwar lebendigen, aber oft unklaren Gefühl für ihren Gegenstand hervorzuheben pflegt; dieselbe hatte vielmehr etwas, wir möchten sagen: Prophetisch Ueberzeugendes für den Geist, etwas dauernd Beruhigendes für das Gemüth; ein Hauch classischer Ruhe war über dieselbe ausgegossen. Der geehrte Mann wurde denn auch von den lauschenden Zuhörern mit jenen lebhaftesten Zeichen der Anerkennung begrüßt, welche eine ungewöhnlich gehobene Stimmung zu erzeugen pflegt. Herr Appellations-Gerichtsrath Leue aus Köln sprach in eindringlicher Weise und unter allgemeinem Beifalle des Auditoriums über die Lage der Presse, worauf Herr Jung einen eben eingetroffenen Festgruß des Herrn Grabow verlas, welcher an einen innigen Dank für die ihm gewordene Ehre der Einladung ein Hoch auf Rheinland und Westphalen anknüpfte. Die Versammlung unterließ nicht, in den auf den Abwesenden ausgebrachten Toast aufs lebhafteste einzustimmen. Es folgten nunmehr in kürzeren Pausen noch folgende Redner: Herr Hartort aus Wetter, Herr Appellations-Gerichtsrath v. Ammon aus Köln, Herr Dr. Becker aus Dortmund und Herr Bürger aus Köln. Auch diese Herren fanden für ihre verschiedenen Ansichten und Gefühle, welche sich in Uebereinstimmung mit dem Geiste der Versammlung befanden, ein freudiges Echo in der Brust dieser letzteren. Daß Gesang mit diesen Reden abwechselte, versteht sich wohl von selbst.

Denn ohne Gesang in dem feierlichen Saal
Ist die Freude gemein, auch beim Reklamahl.

Zwei schöne Lieder des bekannten mupperthaler Sängers Emil Rittershaus, eins von Ed. Schulte mit dem Refrain: „Gott schütze unser Vaterland!“, der bekannte „Nachruf an die Volksovertreter“, von Uhländ, und das „Was ist des Deutschen Vaterland?“ bildeten die poetischen Zugaben zu den Genüssen der Tafel. Gegen 8 Uhr Abends endete das Bankett, und die meisten Teilnehmer desselben begaben sich nach Deutz in das Hotel de belle vue, woselbst sie in gemüthlicher Weise bis spät in die Nacht versammelt blieben. Eine Serenade, welche der Kölner Gesangverein „Sängerbund“ zu Ehren der Abgeordneten daselbst veranstaltet hatte, trug zur Erhöhung des günstigen Eindruckes bei, welchen dieselben überhaupt von dem Feste mitnehmen werden. Die Wahl der Lieder war eine sinnige, die Ausführung schwunghaft. Das Fest, welches heute seinen Schluss in einer Vergnügungsfahrt nach dem reizend gelegenen Rolandsee finden wird, bewegt sich streng in den Schranken der Geselligkeit und trägt im Allgemeinen den Charakter parlamentarischen Tactes und herzlicher Verbrüderung unter Gesinnungsgenossen.

Schweiz.

Bern, d. 18. Juli. Gestern und heute haben die eidgenössischen Räte Ferien zum Besuche des Schützenfestes in Sachaardefonds. Seit dem officiellen Empfange der deutschen und italienischen Schützen am vergangenen Dienstage hat sich auf diesem Feste nicht mehr viel Bemerkenswerthes zugetragen. Dieser Empfang war wohl sein Hauptmoment, der namentlich durch die Versicherung des Oberstleutenants Girard, welcher das deutsche Banner, das Festgeschenk des deutschen Schützenbundes, entgegennahm, die Schweiz werde die Gasse zwischen den Alpen und dem Jura, welche nach Ulm und nach Wien führe, als treuer Wächter hüten, im Falle wieder einmal von Westen nach Osten von irgend einem mächtigen Herrscher gedrängt werden sollte, eine gewisse politische Bedeutung erhielt. Am 15. d. hatte die Mehrzahl der Deutschen Sachaardefonds wieder verlassen, um sich nach allen Richtungen in kleinen Gruppen durch die Schweiz zu zerstreuen. Von den Eidgenossen in Sachaardefonds hatten sie mittelst Anschlags mit folgenden Worten Abschied genommen:

Liebe Eidgenossen! Ihr habt den deutschen Schützen einen Empfang bereitet, der uns tief gerührt hat, der unvergesslich für alle Teilnehmer und ehrend für unser ganzes Vaterland ist. Glück doch unsere Fahrt durch Euer schönes Land mehr einem Triumphzuge Eurer eigenen Söhne. Nehmt dafür unseren besten Dank. Ihr habt uns Euer Herz erschlossen, wie nie ein Volk. Möge der in der Freude gefühllose Freundschaftsbund dauern für alle Zeit. Auf Wiedersehen in Bremen!

Die deutschen Schützen.
Als Festort für das nächste eidgenössische Schießen ist Schaffhausen gewählt.

Amerika.

Der Pariser Moniteur vom 19. d. M. veröffentlicht folgende überschwängliche Depesche des Generals Forey an den Kriegsminister über die Einnahme der Hauptstadt:

Mexico, den 10. Juni 1863.
„Soeben ziehe ich in Mexiko an der Spitze der Armee ein. Noch ganz bewegten Gemüths richte ich in Eile diese Depesche an Ew. Excellenz, um Ihnen anzuzeigen, daß die gesammte Bevölkerung dieser Hauptstadt die Armee mit einem Enthusiasmus empfing, der an Wahnwitz grenzte. Die Soldaten Frankreichs sind buchstäblich erstarrt worden durch die Kränze und Bouquets, von denen nur der Einzug der aus Italien zurückkehrenden Armee in Paris am 14. August 1859 einen Begriff geben kann. Ich habe mit allen Stabsofficiern einen Tebeum in der prächtigen, von einer ungeheuren Volksmenge angefüllten Cathedrale dieser Hauptstadt beigemohnt; dann hat die Armee in bewunderungswürdiger Haltung vor mir bekrillt unter den Rufen: „es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin!“ Nach dem Ende des Vorbeimarsches habe ich im Regimentspalast die Behörden empfangen, welche Anreden an mich hielten. Diese Anreden sind bezeugt nach Ordnung, Gerechtigkeit, wahrer Freiheit. In meinen Antworten an ihre Vertreter habe ich denselben dies Alles im Namen des Kaisers versprochen. Mit der nächsten Gelegenheit werde ich die Ehre haben, Ihnen die ausführlichsten Details über diesen Empfang mitzutheilen, der ohne Gleichen in der Geschichte ist und der die Bedeutung eines politischen Ereignisses, dessen Wiederall ungeheurer sein wird, in sich trägt.“
Der Obergeneral Forey.“

Vermischtes.

— Leider wiederholen sich die Fälle, daß Damen infolge der Entzündung ihrer leichten und umfangreichen Kleider eines schrecklichen Todes sterben, noch gar zu häufig. Am 14. Juli ist in London wieder eine junge Dame, auf deren Mousselinkleid ein Tropfen brennender Spiritus gefallen war und es augenblicklich in lichte Flammen gefacht hatte, ein beklagenswerthes Opfer der modernen Tracht geworden. Bei der Todenschau hat der betreffende Beamte wieder dringend auf ein einfaches Mittel aufmerksam gemacht, durch welches derartigen Gefahren vorgebeugt ist. Eine von den drei Substanzen: phosphorsaures Ammoniak, schwefelsaures Ammoniak oder wolframsaure Soda in die Stärke gemischt, und ein Verbrennungstod ist fast unmöglich. Kleiderstoffe, welche mit einer dieser Chemikalien präparirt worden, würden, wenn sie überhaupt Feuer annähmen, nur rauchend glimmen und in keinem Falle in Flammen aufschlagen können.

— Aus Dorsten, d. 15. Juli, schreibt die „R. Zig.“: Das nahe gelegene Gut B. war gestern Abend der Schauplatz einer schrecklichen Katastrophe. Der daselbst wohnende ehemalige Jäger Böding beabsichtigte, seinen schönen und werthvollen Hund (einen in der ganzen Umgebung wegen seiner Größe, Stärke, Schönheit und Dressur berühmten, sogenannten „mannsfesten“ Neufundländer) zur Sicherung des nicht weit abliegenden Schaffalles in dessen Nähe anzuketten und führte denselben daher, und zwar nach Ueberwindung eines Sträubens seitens des Hundes, vom Hofe dorthin ab. Alsbald vernahm die Mitbewohner des Gutes vom Schaffalle her einen heftigen, mit lautem Bellen vermischten Lärm, der in den nichts Arges Ahnenden die Meinung hervorrief, der Hund werde von seinem Herrn seines bei der Abführung gezeigten Sträubens halber geächtigt. Als demnächst aber, nachdem wieder Ruhe eingetreten, der Hund vom Hofe zurückkam und hier ein so verführtes und wildes Wesen offenbarte, daß Alles erschreckt und fürchtend vor ihm zurückwich, schöpft man Verdacht eines Unheils, und begab sich demgemäß der Gutspächter Herr M. selbst mit geladener Flinte zum Schaffalle. Dort hatte sich mittlerweile auch der Hund wieder eingefstellt, zeigte sich aber so wüthend, daß Jener nicht wagte, näher zu gehen, um dem, wie er sah, am Boden liegenden Böding zu Hülfe zu kommen, vielmehr zu dem Ende einen Wagen bestieg und, zur Stelle fahrend, vom Wagen herab den Hund zunächst erschoss. Dessen unglücklichen Herrn fand man hierauf mit gänzlich durchbissenem Genick in Todeszudungen, und verschied derselbe auch, bevor noch der schleunigst herbeigerufene Arzt zur Stelle war. Welche Umstände den Hund dahin gebracht haben, ist zur Zeit noch ein geheimnißvolles Räthsel, um so unlösbarer, als Böding diesen Hund von Jugend an aufgezogen und ihn sehr werthschätzte, so daß der Gedanke brutaler Mißhandlungen völlig ausgeschlossen ist.

(Eingesandt.)

Halle, d. 21. Juli. Der nahe bevorstehende Weggang des Direktors der lat. Schule, Hrn. Dr. C. Stein, bietet die Veranlassung, einen Gegenstand zu besprechen, der wohl eine reifliche Ueberlegung verdient.

Unter der Leitung dieses wegen seiner Leistungen auf dem Gebiete der Schule und Pädagogik in weiten Kreisen gefeierten Schulmannes hat die hiesige lat. Hauptschule eine Frequenz erreicht, die sich kaum im ganzen preuß. Staate wieder findet. Ueber 600 Schüler, zur Hälfte einheimische, zur Hälfte mitunter theilweiher der Pensionsanstalt der Franckeschen Stiftungen anvertraut, sind auf die 13 Klassen der lat. Hauptschule vertheilt. Es ist natürlich, daß dadurch die sämmtlichen Klassen, besonders die unteren und mittleren, an einer Ueberfüllung leiden, die um so mehr sich unangenehm bemerkbar macht, als die Klassenzimmer sich keineswegs durch Geräumigkeit auszeichnen. Dazu kommt noch der Uebelstand, daß dieselben nur theilweise von einander gänzlich getrennt sind, vielmehr 7 davon unter einander so zusammenhängen, daß die Schüler dieser Klassen theilweise genöthigt sind, durch mehrere andere Klassenzimmer durchzugehen, um zu dem eignen zu gelangen — ein Uebelstand, dem sich auch nicht abhelfen läßt, so lange nicht bedeutende bauliche Veränderungen in dem bisherigen Schullocale vorgenommen und eine oder zwei Klassen ganz aus demselben entfernt werden.

Wie nachtheilig diese ungünstigen Lokalitäten in Verbindung mit dieser Ueberfüllung auf die Gesundheit der Lehrer und Schüler wirken müssen, bedarf für den Kundigen keiner weiteren Ausführung.

So lange nun theils das hiesige Pädagogium, theils die Realschule die Eltern in Stand setzen, nicht wenige Schüler unterzubringen, welchen die Aufnahme auf der lat. Schule aus Mangel an Platz verweigert werden mußte, trat die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Abhilfe dieser Uebelstände weniger gebieterisch hervor. Diese beiden Anstalten sind aber ebenfals jetzt zu einer Frequenz geblieben, die für die Folge selbst manchem hiesigen Knaben, der eine höhere wissenschaftliche Ausbildung erstrebt, es unmöglich machen wird, auf einer der drei genannten Schulen eine Aufnahme zu finden. Die Nothwendigkeit der Gründung eines weiteren Gymnasiums dürfte daher wohl Jedem, der die Verhältnisse kennt, nicht zweifelhaft erscheinen, und es wäre weiter noch darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Gründung eines neuen Gymnasiums etwa auf der alten Promenade — eine Gegend der Stadt, die auch durch ihre Entfernung von störendem öffentlichen Verkehr ganz geeignet dazu wäre, einem großen Theile der Schüler, die jetzt einen sehr beschwerlichen und weiten Schulweg haben, eine wesentliche Erleichterung zu Theil würde.

Es ließen sich leicht noch mehr — nicht bloß äußere — Gesichtspunkte geltend machen, welche die Begründung eines neuen Gymnasiums fordern, indessen dürfte die Hinweisung auf das körperliche Wohlbefinden der Jugend, auf welches gerade in jetziger Zeit bei der geforderten großen geistigen Anstrengung so viel Gewicht zu legen ist, schon allein genügen, die Männer, welchen das Wohl der Stadt anvertraut ist, einer reiflichen Ueberlegung der gestellten Forderung zu gewinnen. Daß aber der Zeitpunkt, in welchem die Hand an's Werk zu legen ist, gerade jetzt gekommen ist, wo der bisherige Direktor der lat. Hauptschule die Anstalt verläßt, welche ihm ihre Blüthe verdankt, werden am wenigsten die bezweifeln, die bisher sicher nur durch Pietät gegen denselben abgehalten wurden, diese

bereits seit längerer Zeit dringend wünschenswerthe Aenderung schon früher zur Anregung zu bringen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Juli.
Kronprinz. Hr. Parik. Windheim m. Fam. a. Bettingerode. Hr. Rittergutbes. v. Hennekamp a. Riga. Hr. Reg.-Rath Brombacher m. Sohn a. Hannovers. Hr. Ingenieur Altermann a. Regnis. Die Hrn. Kauf. Bachmann a. Mainz, Liebrich a. Berlin, Selter a. Stuttgart, Niebuhr a. Breslau.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Klausner a. Kitzingen, Schuch u. Pomier a. Leipzig, Müller u. Schlegelinger a. Berlin, Busch a. Mannheim, Kölden a. Mittweida. Hr. Ingen. Schmitz a. Kassel. Hr. Bildhauer Dorn a. Wien. Hr. Rechn.-Math. Liebing a. Köln.
Goldner Löwe. Hr. Rittergutbes. Baron v. Grünberg a. Altenburg. Hr. Cand. med. Döring a. Hamburg. Hr. Pastor Gornung a. Heidelberg. Hr. Rent. Koch a. Nischenbain. Die Hrn. Kauf. Kirck u. Schindler a. Berlin, Wegel a. Leibau i. S., Leising a. Döbeln, Mannesfeld a. Bernburg, Strube a. Dresden.
Goldner Ring. Hr. Goltwirth Simpfing a. Jchlau. Hr. Fabrik. Kampfer a. Wien. Die Hrn. Kauf. Müller u. Neidenbach a. Berlin, Bennemann u. Schwarz a. Leipzig, Müllendorf a. Dresden.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Gutshof. Baron v. Kirck m. Frau, Baron v. Kirck u. Baron v. Nolde a. Kurland, Waffig m. 2 Töchtern a. Meest. Hr. Pastor Delge m. Frau a. Groß-Jägerleben. Die Hrn. Insp. H. Knauer a. Jergheim, F. Knauer a. Braunshweig. Hr. Maurermeister. Michaelis m. Frau a. Herzberg. Hr. Zimmermeister. Leopold a. Buchau. Hr. Fabrik. Becker a. Greiz. Die Hrn. Kauf. Schneider a. Köln, Grund a. Magdeburg, Bräutigamhaus a. Hagen, Gallmann a. Mannheim, Hellmuth a. Rütberg, Penner a. Dülken. Hr. Landwirth Baumgardt a. Stendal. Hr. Ingen. Winkler a. Wien. Hr. Privat. Vertram a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Jäger a. Dortmund. Hr. Dr. jur. Schmidt a. Bonn. Hr. Stud. med. Ködler a. Göttingen.
Mente's Hotel. Frau Rent. Gynastow m. Tochter a. Rewal (Rußland). Die Hrn. Kauf. Wessenge a. Leipzig, Götmer a. Rumburg. Die Hrn. Defon. Edel u. Schradter a. Jetz. Hr. Commerz.-Math. Schuffert a. Plauen. Hr. Sanitäts-Rath Hartmann u. Hr. Kammerath Krüger a. Arnstadt. Die Hrn. Landwirthe Wisleben a. Angelrode, Schöbel u. Barnes m. Frau a. Schreyß. Hr. Amtsrath Krüger a. Dornheim. Hr. Fabrikbes. Neßner a. Berlin. Hr. Gasw. Dölele a. Magdeburg. Hr. Pastor Schradter m. Frau a. Sangerhausen.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,82 Par. L.	332,04 Par. L.	332,08 Par. L.	332,31 Par. L.	
Dunstdruck	3,56 Par. L.	3,07 Par. L.	4,20 Par. L.	3,61 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	74 pCt.	38 pCt.	78 pCt.	63 pCt.	
Luftwärme	10,1 G. Rm.	16,6 G. Rm.	11,5 G. Rm.	12,7 G. Rm.	

Dank.

Nach Berichtigung sämmtlicher Rechnungen unseres ersten Turnfestes hat sich das erfreuliche Resultat ergeben, daß unsere Kasse, reichlich unterstützt durch die Festbeiträge unserer geehrten Mitbürger, alle Ausgaben zu decken im Stande gewesen. Wir bedürfen daher auch nicht der für den Fall eines Deficits gezeichneten Garantien und lagern den Uebernehmern derselben, so wie allen denen, welche durch Geldbeiträge und Gemüthung freien Quartiers unsern Verein so wesentlich unterstützt haben, unsern herzlichsten Dank mit der Bitte, ihr schätzbares Wohlwollen uns auch fernerhin zu bewahren.

Halle a/S., den 21. Juli 1863.

Der Vorstand des hallischen Turnvereins.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Hüsler's Gottlieb Opitz zugehörige Grundstück Nr. 21 des Hypothekensbuches von Zschwick, aus Haus, Zubehör und Kadeln bestehend, soll
den 29. August 1863
Nachmittags 3 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthose zu Zschwick in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Wettin, den 14. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
gez. Triefel.

Auction.

Sonnabend den 25. Juli c. Nachmittags 3 Uhr versteigere ich in der „goldenen Egge“ 1 Billard gegen baare Zahlung in Pr. Cour.
Güte, gerichtl. Auct.-Commis. u. Taxator.

Mühlen-Verkauf.

Ertheilungshalber beabsichtigen Unterzeichnete ihre bei Duersfurt belegene sogenannte Herrmühle, bestehend in drei Gängen Deutsch und Amerikanisch, 1 Spitzgang, beste Mehlplage, vortheilhaft zum Mehlhandel, die Gebäude und Mühle in gutem Stande; dabei gelegen ca. 12 Morgen Feld, Wiese, Obst- und Gemüsegärten, dann Obst- und Holznutzungen, zu verkaufen. Briefe franco.

Herrmühle bei Duersfurt.

Gelbwirter Straube.

Einige geübte Puzmacherinnen werden bei gutem Gehalt und freier Station zu engagiren gesucht. Daraus Reflectirende wollen sich melden unter der Chiffre W. Z. W. franco Bernburg.

Tabacks-Auction.

Mittwoch den 22. d. M. Vormitt. 11 Uhr versteigere ich große Ulrichsstr. Nr. 18: circa 6 bis 7 Ballen Amerikanischen Taback.
J. S. Brandt,
Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Ein Chemiker, der besonders in der Photogenfabrikation Erfahrung besitzt, auch die Buchführung versteht, sucht womöglich in einer Photogenfabrik Anstellung. Gef. Offerten unter G. 400 befördert Ed. Stückerath in der Exped. dieser Zeitung.

Alle Art von Weisnäherei wird fortwährend noch angenommen und dieselbe auf das Feinste und Elegante stets sauber und gut angefertigt von W. Voock an der Halle Nr. 13, 1 Treppe hoch, dicht am Moritzkirchhof.

Ein ordentliches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit findet sofort oder 1. August Dienst gr. Ulrichsstr. 5, 1 Treppe.

Für das Rittergut Schrenz wird zum 1. October ein tüchtiger Hofmeister (unverheirathet) gesucht.

Ein Mädchen von gefesteten Jahren, welches im Kochen nicht unerfahren ist, findet bei gutem Lohn einen Dienst zum 1. August. Zu erfragen Mittelwache Nr. 17.

Ich warne hiemit einen Jeden, meinem Manne, dem Schuhmachermeister A. Gorgas Etwas zu borgen, indem ich nichts mehr für ihn bezahle.

Langenbogen, am 21. Juli 1863.

Ch. Gorgas.

Magdeburger Chaussee Nr. 5 ist eine Wohnung von 2-3 Stuben, Kammer mit Zubehör zum 1. October zu vermieten.

Große Wallstraße Nr. 40 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Entrée zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen Jägerplatz Nr. 17, eine Treppe hoch.

In einer sehr lebhaften Gegend, Mitte der Stadt, soll den 1. October ein Laden gebaut werden; verbunden mit Logis. Hierauf Reflectirende erfahren Näheres Mauergasse 10, 1 Treppe hoch.

Ein Haus, Mitte der Stadt, mit 3 bis 6 St. u. Zubehör, bald zu miethen gesucht. Adr. A. W. # 39. poste rest. franco Halle a/S.

Zwei freundliche Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getrennt, mit oder ohne Möbeln, als Sommerwohnungen oder auch länger, sind zu vermieten und sogleich zu beziehen in Giebichensteine 98.

2 Stuben nebst Zubehör, Parterre, sind zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen in Giebichensteine 98.

Ein Laden in guter Lage mit Logis wird zu miethen gesucht. Unter Preisabgabe bittet man poste rest. Halle O. P. Näheres an den Suchenden gelangen zu lassen.

Ein Tischler findet gutlohnende dauernde Arbeit Geißstr. 50.

Ein Keller wird sofort oder 1. August gesucht durch Martinus, alter Markt 34.

Eine neuntüchtige Kuh steht zu verkaufen bei Seydewitz in Eisdorf.

Warnung.

Wir Unterzeichnete warnen hiermit Jedermann, Wechsel, die mit unserem Namen unterzeichnet sind, anzunehmen, indem wir keine Wechsel unterzeichnet haben und keine unterzeichnen werden, und weil wir, wenn dennoch dergleichen vorhanden sind, dieselben hiermit für falsch erklären.

Louis Lohmeyer in Pfeifhausen.
 Hermann Lohmeyer in Reußen.
 Bruno Lohmeyer in Weissenfe.
 Robert Lohmeyer in Friedeburg u.
 Wittve Lohmeyer in Gerbstedt.
 Pfeifhausen, den 22. Juli 1863.

Zur Beachtung.

Wer sich viel Feinde macht,
 Dem wird viel Schaben zugebadt.
 So ging es mir am 13. Juli bei der Fett-Vieh-Auction beim Gutsbesitzer Hrn. Brandt in Trebitz a. S.

Eine Stunde nach Entfernung der Fleischer bemerkte ich, daß zwei Stück von meinem verkauften Schaafvieh, ein Hammel und ein Schaaf, todtfrank waren, der Hammel am Werthe 10 Rfl 20 Sgr , und das Schaaf 7 Rfl 12 Sgr . Alle Anwendungen der Hülfsmittel waren ohne Erfolg. Durch genaue Untersuchung der Ursache des Todes fanden sich bei dem Hammel 5 Stiche und beim Schaaf 2 dergleichen auf der linken Seite unter dem Vorderblatt zwischen den Rippen, und zwar durch ein feines Instrument in die Herzlammer gestochen, welches die Ursache des Todes war.

Sollten etwa die Herren Fleischermeister an Jemandem solcher bösen That etwas Verdächtiges bemerkt haben, so bitte ich dieselben, mir es gütigst anzugeben, nicht um diesen Thäter gerichtlich bestrafen zu lassen, sondern um ihn, den Schurken, kennen zu lernen und andere Menschen vor ihm zu warnen.

Der Schäfer Reichardt.

Hiermit empfehle ich aus der Fabrik der Herren Georg Salomon's Nachfolger sein Engl. Wagenlack, Copal-Schleiflack, weiß weßind, Copallack, Damarlack, fein weiß, Asphaltlack für Korbmacher, Fußboden-Glanzlack mit u. ohne Farbe, Lederlack, Blechlack, Copalspirituslack, weiß u. gelblich, Seccativ für Lack- und Lackfarben zu Fabrikpreisen. **J. W. Nüprecht.**

Unser Lager von Ballonkörben empfehlen bei nächstem Bedarf billigt; Lieferungsanträge größerer Quantums bitten aber frühzeitig zu machen. Halle, Weingärten.

Gebr. Glitsch.

Pferde-Verkauf.

2 übercomplete gesunde Zugpferde sind wegen Anschaffung von Zugochsen zu verkaufen auf der Steinhaus'schen Ziegelei vor Schlettau.

Verkauf.

Ein Schiffs-Kahn mittlerer Größe, Tragfähigkeit 1600 C , mit sämmtlichem Zubehör, steht preiswürdig zu verkaufen in Weissenfels Klinge-Vorstadt Nr. 595.

Ein Positiv

ist billig zu verkaufen auf der Schule in Kroam Petersberge.

Ein halbverdeckter Victoria-Wagen steht billig zum Verkauf große Brauhausgasse Nr. 15.

25 Stück Kämme sind zu verkaufen bei **A. Heyne** in Trebitz bei Wettin.

2 Wispel alte Kartoffeln sind noch billig zu verkaufen Leipzigerstraße 91.

Rapsbohnen sind abzulassen
 Große Brauhausgasse Nr. 24.



Ein Jagdhund, braun mit weißer Brust, auf den Namen Juno hörend, ist mir entlaufen und gegen 2 Rfl Belohnung auf der Restauration Stumbe-dorf abzugeben.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Im Norddeutschen-Rheinisch-Französischen Verkehr ist mit dem 1. d. Mts. ein neues Reglement nebst neuem Tarife in Kraft getreten, von denen Exemplare à 2 1/2 Sgr bei unseren Güter-Verwaltungen zu Leipzig und Halle käuflich zu haben sind.

Magdeburg, den 20. Juli 1863.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Briefe, welche dem Herrn N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, über Vorzüglichkeit seines „N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs“ zugegangen sind. Brief aus Reiz, den 30. April 1863.

Geehrtester Herr Daubitz!

Ich fühle mich im Interesse der leidenden Menschheit veranlaßt, Ihnen hierdurch mitzutheilen, daß Ihr Kräuter-Liqueur auf meine Gesundheit die vorzüglichste Wirkung hervorbrachte hat. Seit 30 Jahren litt ich an Hämorrhoidal-Beschwerden, und diesen Winter dermaßen, daß ich glaubte, meinen Geist aufgeben zu müssen, da entschloß ich mich, nach langem Zureden der Meinigen, Ihren Kräuter-Liqueur aus Ihrer hiesigen Niederlage bei C. Nieser zu versuchen und versichere der Wahrheit gemäß, daß ich in meinen alten Tagen meine Arbeit wieder verrichten kann.

August Böker, Schuhmachermesser.

Brief aus Berlin, den 16. Mai 1863.

Durch den, vier Wochen hindurch fortgesetzten regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Liqueurs von Herrn Daubitz bin ich von qualvollen Brustbeschwerden, die, in Verbindung mit andauernder Verschleimung und hartnäckigen Obstruktionen mir den Schlaf raubten und mich bereits gänzlich von Kräften gebracht hatte, so weit wieder hergestellt und fühle mich so erleichtert und gefrästigt, daß mich meine 84 Lebensjahre nicht hindern, täglich spazieren zu gehen, Treppen zu steigen, überhaupt mich meines Lebens wieder zu freuen.

Hoherfreut über diesen Erfolg unterlasse ich nicht, durch Veröffentlichung des Vorstehenden, der Pflicht meiner tiefgefühlten Dankbarkeit zu genügen.

Wittve Broek, Sebastianstr. 46.

Brief aus Pokraken bei Elst, den 27. Mai 1863.

Geehrter Herr Daubitz!

Nachdem ich eine Flasche Ihres vortrefflichen Kräuter-Liqueurs geleert und dessen Wirkung in sehr erfreulicher Weise an meinem leidenden Magen empfunden, bitte ich Sie, mir doch gegen Postvorschuß drei große Flaschen Ihres so werthvollen Liqueurs übersenden zu wollen.

In der frohen Hoffnung lebend, meine Bitte baldigst in Erfüllung gehen zu sehen, verbleibe ich
 Ihr dankbarer

Spenghal, Gutsbesitzer.

Autorisirte Niederlagen des von dem Apotheker N. F. Daubitz erfundenen Kräuter-Liqueurs in:

- | | |
|---|---|
| <p>Allstedt: Herr Gotthold Seudel.
 Artorn: Herr Herm. Fuchs.
 Bibra: Herr C. Reime.
 Bitterfeld: Herr F. Krause.
 Brezna: Herr Th. Sachtler.
 Coelbada: Herr C. Hofmann.
 Cöthen: Herr C. Buchheim.
 Delitzsch: Herr S. W. Fischer.
 Droyßig: Herr G. Ludwig.
 Dürrenberg: Herr W. Hilde.
 Gisleben: Herr Ant. Wiese.
 Frankenhausen: Herr Louis Voigt.
 Freiburg: Herr C. Foerster.
 Gräfenhainichen: Hr. S. F. Streubel.
 Gröbzig: Herr Alb. Nüchel.</p> | <p>Lützen: Herr C. F. Weidling.
 Merseburg: Herr C. S. Schulze sen. & Sohn.
 Mühlberg: Herr F. Bormann.
 Nebra: Herr C. W. Kabisch.
 Naumburg: Herr C. Fickweiler.
 Herr Louis Lehmann.
 Osterfeld: Herr A. Kompisch.
 Querfurt: Herr S. Wiener.
 Rosleben: Herr Otto Werthold.
 Sangerhausen: Hr. F. W. Quenfel.
 Schildau: Herr J. Petrick.
 Schölen: Herr Louis Boehme.
 Schkenditz: Herr W. Secht.
 Schlieben: Herr Ant. Hausland.
 Schmiedeburg: Hr. A. Bouch & Sohn.
 Schönewalde: Herr W. Kemmer.
 Schraplau: Herr F. C. Canigs.
 Sommerda: Herr Bernh. König.
 Teuchern: Herr C. F. Burkhardt.
 Weissenfels: Hr. C. F. Zimmermann.
 Wettin: Herr G. W. Schade.
 Wiehe: Herr C. A. Knorr.
 Zeitz: Herr C. Nieser.
 Zörbig: Herr C. F. Straube.</p> |
|---|---|

Halle a. S., Juni 1863.

Das General-Depôt
 für die Provinz Sachsen und Anhaltischen Lande.
Ferd. Randel.

Amerik. Steinöl, à Quart 7 1/2 Sgr ., offerirt
Fr. Böhnke, Geißstraße.

Feuersichere Zeolith-Dachpappe sowie Asphalt billigt bei
B. Schmidt & Co.

Nicht zu übersehen!

Eine neue Sendung berühmter pommerscher und schneckenfetter Bücklinge, Flundern und Aale ist angekommen. Stand: an der Marktkirche Herrn Arnold gegenüber.

Auf der Domaine Weidenbach bei Querfurt sind 100 Stück Mutterchafe zur Zucht zu verkaufen.

2 fette Schweine stehen zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Gastwirth Friedel in Siegelstorf.

Auf dem Rittergute Gnöbzig bei Alstedten steht ein dritthalbjähriger Zuchtbulle, holländischer Race, zum Verkauf.

20 Stück fast neue Mistbeefenster sind zu verkaufen Bahnhof Nr. 6.

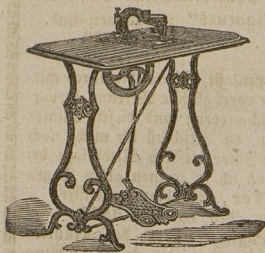
Am heutigen Tage verlegte meine

Weisswaaren-Handlung

in meinen neuerbauten Laden. Bei größter Auswahl bietet dieselbe sämtliche Neuheiten, und bittend, das mir bisher geschenkte gültige Vertrauen auch für die Folgezeit zu bewahren, empfiehlt sich ergebenst

Halle a/S., am 22. Juli 1863.

F. W. Händler,
große Ulrichstraße Nr. 60.



Williams & Co. in Boston — neu konstruirte, doppelsädige — Victoria-Mähmaschine

für das Haus und die Familie.

Zeichnung und Beschreibung der ausgezeichneten Leistungen dieser Maschine sind gratis zu haben bei

Paul Colla & Co.,
großer Schlamm 10.

Heute empfang und empfehle:

ausserordlich delicate echte Braun-
schweiger Cervelatwurst, nebst

vorzügl. Westphäl. Schinken,
echter do. **Cervelatwurst,**

do. **Gothaer**

do. **G. Goldschmidt.**

Hamburger Rauchfleisch,
do. **Rindszungen,**

Fromages de Troyes u. de Neufchatel,
ganz vorzügl. **Schweizerkäse** (nur I. Qual.).

G. Goldschmidt.

Dielefelder Hemden für Herren à St. 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 Rp, für Damen in 6 verschiedenen Façons mit Satel, Schnuren, Bund u. à St. 1 $\frac{1}{2}$ bis 4 Rp, für Kinder in allen Größen.

Bestellungen nach Maass in Dielefelder u. schleischer Leinwand werden bei ausgezeichneter Arbeit schnell und gut ausgeführt.

Schmeerstraße 33/34.

L. Mehlmann.

Neue verbesserte Handspritze (Hydropoult).

Diese einfache aller Handspritzen, deren Vorzüglichkeit zuerst in Amerika, auf der großen Industrie-Ausstellung 1862 in London erkannt, daselbst prämiirt, auch vielfach verbessert wurde, habe zur Erreichung eines gleichmäßig ausströmenden Wasserstrahls mit einem Windkessel versehen, somit eine Spritze geschaffen, die für alle nur möglichen Zwecke die bequemsten und besten Dienste leistet. Sie eignet sich in Gärten, Treib- und Gewächshäusern, Fabriksälen, Theatern, Brantwachen, um Fenster oder Wagen zu waschen, und Wasser auszupumpen, sie vereint alle Vortheile, welche an eine solide Spritze nur gestellt werden können. Der Zuführungsschlauch, von vulkanisirtem Gummi, mit Spirale versehen, ist gewöhnlich 3 Fuß lang, (doch kann er für manche Anwendung länger genommen werden, ohne die Wirkung der Spritze zu behindern), ist sehr biegsam, ebenso der Druckschlauch; an diesem befindet sich das Strahlrohr mit einer sehr einfachen Vorrichtung, um jeden Augenblick damit 8 Fuß breit spritzen zu können, was besonders für Rosenpläge, Blumenbeete große Annehmlichkeit gewährt. Der stets gleichmäßig ausströmende Wasserstrahl entweicht bei Anwendung dem Strahlrohre auf 30 Fuß Höhe und in 8 Fuß Breite, 10 Fuß weit. Vorzüglich eignet sich diese Spritze für Feuerwehren (Turner-Feuerwehren), da sie von der Berliner Feuerwehre bereits in mehreren Fällen höchst zweckmäßige Anwendung fand, bei Etagen-, Küchen-, Dielen- oder Balkenbränden, sofort an Ort und Stelle in Thätigkeit genommen wurde, und somit die Anwendung einer großen Spritze mit langen Schläuchen von der StraÙe aus ersparte, auch schneller Wasser auf die Brandstätte lieferte. Zu haben bei dem Kupferschmiedemeister **Carl Neumann**, an der Halle Nr. 10.

Bei vorkommenden Anzügen und Verletzungen empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein aus großem, mitteln und kleinen Wagen bestehendes **Meublesfuhrwerk** zur gültigen Benutzung bei billigster Preisstellung und unter Zusicherung promptester Ausführung.

Halle a/S.

Carl Dettenborn,
Kuhgasse Nr. 1.

Gut Heil!

Gallescher Männer-Turnverein.

Mittwoch den 21. Juli Abends 8 Uhr: Turnen, Annahme von Melbungen zum Beitritt, Annahme von Melbungen zur Theilnahme am dritten deutschen Turnfest in Leipzig.



Dampfschiff Fortuna.

Mittwoch d. 22. Juli: Abfahrt vom **Paradies** Nachmittags 3—8 Uhr stündlich; Abfahrt von der **Nabeninsel** 3 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ u. 10 Uhr.

Eine fast neue eis. **Drehschmaschine**, ein-spännig u. z. Handdruck eingerichtet (ohne Göpel) steht billig zu verkaufen **Annergasse Nr. 3.**

Ein eiserner **Geldschrank**

steht sehr billig zu verkaufen bei

Robert Kamprath in **Lauchstädt.**

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Raudnit** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 $\frac{1}{2}$ pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 Rp pr. 3 Stück, sogleich zugelandet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Seale.

Eine liegende Dampfmaschine

von 10—12 Pferdekraft mit Dampfessel, Vorwärmer und Verbindungsrohren ist billig zu verkaufen bei

F. Schmidt, Bahnhof Nr. 6.

Ein noch im guten Zustande befindliches **Drahtseil** von 200' Länge wird zu kaufen gesucht von

Halle a/Se.

F. Schmidt.

Ich habe vor einigen Monaten bei einem meiner Patienten einen neuen **braunseidnen Regenschirm** mit starkem astförmigen Griffe stehen lassen und bitte um Rückgabe.

Volkmann.

Gut Heil!

Dem **Gesellschafts-Turnverein** und den Bürgern zu **Behna** sagen wir hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank für die gute Aufnahme bei der am 19. d. M. stattgefundenen **Fahnenweihe**; wir werden die frühlichen Stunden nicht vergessen, welche wir dabei verlebt haben. Die **Förbiger Turner**, welche bei der Feierlichkeit anwesend waren.

Für die gültige Unterstützung, welche ich als Kranker seit dem 13. Jan. c. bis jetzt von den beiden Herren **Direktoren Barby** u. **Frenkel**, **Hrn. Chemiker Fischer**, **Hrn. Siebemeister Meierhoff** und den Herren **Vorstehern** an der **Zuckerraffinerie** bei Halle genossen habe, so wie für das mir erst jetzt so hochherzig zu Theil gewordene Geschenk, fühle ich mich verpflichtet, hiermit meinen tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen.

Canena, den 21. Juli 1863.

Carl Stahl, Arbeiter.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Im Namen der Hinterbliebenen zeige ich hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt an, daß am 20. Juli der **Pastor Stegmann** in **Uebigau** nach kurzem Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Halle, am 21. Juli 1863.

Eduard Anton.

Nachruf!

In Folge der heute stattgefundenen Beerdigung unseres lieben Sohnes, **Bruders**, **Schwagers** und **Onkels Louis Triefethau**, welcher das Irdische nur zu bald verlassen mußte und uns durch sein zu frühes Scheiden so vielfachen Schmerz und Kummer bereitet, fühlen wir uns gedrungen, allen denen, die seinen Sarg mit Kränzen schmückten und ihn mit zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, so wie für die zahlreiche Begleitung der Jünglinge nebst Jungfrauen und dem **Herrn Diaconus Rapmund** für die so schöne, trostvolle und beruhigende Grabrede unsern herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen.

Förbig, **Löbersdorf**, **Göttinig**, **Thalheim**, **Tornau** u. **Kadegast**, d. 18. Juli.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Zusatzgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 168.

Halle, Mittwoch den 22. Juli
Hierzu eine Beilage.

1863.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 21. Juli 9 Uhr 45 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 21. Juli 10 Uhr 26 Min. Vorm.

London, Dienstag den 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sprach Horsman, Hennessy's Adresse motivirend, für Wiederherstellung Altpolens. Palmerston entgegnete, das würde einen europäischen Krieg erfordern, der die Traktate, das einzige Fundament einer Intervention, annulliren und Polen dem Eroberungsrechte preisgeben würde. Leider opponire Rußland gegen den Waffenstillstand, ohne welchen die Verhandlungen schwerlich von Erfolg sein dürften. Die englische Regierung werde mit Frankreich und Oesterreich Weiteres berathen und erbitte sich das Vertrauen des Parlaments. Horsman zog hierauf seine Motion zurück. Die russische Antwort war auf den Tisch des Hauses gelegt.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichts-Depositalkassenrendanten a. D., Rechnungsrath Reißner zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Füßilier Cremer im Garde-Füßilier-Regiment und dem Färbermeister Gustav Schwarz zu Lübben die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Aus Königsberg berichtet die „Königsb. Hart. Ztg.“: Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft war wegen eines in der Beilage zu Nr. 31 der „K. H. Ztg.“ enthaltenen Correspondenzartikels aus Elbing auf Grund des §. 101 des St.-G.-B. und des §. 37 des Preßgesetzes wider den verantwortlichen Herausgeber, so wie auf Grund des §. 35 des Preßgesetzes wider den Verleger der Antrag auf Einleitung einer Criminaluntersuchung erhoben worden. Die 1. Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts, welche die Beschlagnahme der betreffenden Zeitung aufrecht erhielt, decretirte unterm 21. April die Anklage gegen den Erstgenannten, wies aber den Antrag in Bezug auf den Verleger zurück. Dieser Beschluß wurde am 8. Mai von der zweiten Instanz bestätigt. Auf den Recurs der Oberstaatsanwaltschaft hat jedoch die erste Abtheilung des Criminalsenats des Obergerichtsbereichs durch den bereits mehrfach in der Presse erwähnten und für dieselbe höchst bedeutungsvollen Beschluß vom 17. v. Mts. dahin entschieden, daß in dem Falle (wo der Verleger wie in früheren den Verfasser des Artikels bei seiner ersten Vernehmung nicht nachzuweisen vermochte und als „Herausgeber“ den verantwortlichen Redacteur genannt hatte) auch gegen den Verleger nach §. 35 einzuschreiten sei.

Aus Petersburg ist der Staatsrath v. Thörner zu Verhandlungen in Zollangelegenheiten hier eingetroffen. Es waren, wie der „Köln. Ztg.“ von hier berichtet wird, schon im Laufe des verflossenen Winters preussischerseits mit der russischen Regierung über die Zweckmäßigkeit des Abschlusses eines Handels-Vertrages Erörterungen angeknüpft worden, welche nun zu wirklichen Verhandlungen über die Durchführung von Zollermäßigungen und Verkehrsvereinfachungen geführt haben. Die Verhandlungen mit Hrn. v. Thörner werden in Kürze des Handels- und Finanzministeriums führen. Nach Maßgabe der Abrede in Artikel 23 des Vertrages vom 11. März 1825 ist der Wiener Traktat vom 3. Mai 1815 in Betreff des Grenzverkehrs mit dem Königreich Polen und der Stromschiffahrt als noch in Gültigkeit bestehend anzusehen, wenn auch bekanntlich die Ausföhrung desselben ruht. — Bis jetzt scheint keines der Zollvereins-Mitglieder der bairischen Punctation vom 18. v. M. beigetreten zu sein, so daß die Hoffnung vorhanden ist, daß alle Vereins-Regierungen die von Preußen in

über die Er-

es preussischen (Juli) ist durch einzelnen Zoll- „Wie wir es erträge nur e wir mit der auch die Frei- ung entscheiden sich mit den ortzusetzen ver- allseitig zur n von sämtl- r glauben die n, nicht wirk- ussicht gestellte Regierung die in die Erneue-

hat Dester- ame Erklärung übertrags selbst nicht bloß als , sondern auch uar-Vertrags o daß es dem- ichtzeitige Rück- vereins vorzu-

Faucher ist Langenbeck befreite, fast lühnte Opera- Freunden des In Folge dessen hat die geheime National-Regierung an Herrn Langenbeck folgendes Dankschreiben gerichtet: „National-Regierung, Abtheilung des Auswärtigen. Warschau, den 27. Juni 1863. Mein Herr! Die National-Regierung ist glücklich, daß sie Ihnen den Dank aussprechen kann für den edlen und uneigennütigen Eifer, mit dem Sie zur Erleichterung der Leiden des Herrn Faucher in Posen, dessen Wunde für die Polen eine Nationalschuld bildete, die Hülfle Ihres Genius gewährt haben. Die National-Regierung hat neben der Obliegenheit der Ueberwachung der Vertheidigung des Landes auch die Pflicht, die Freunde Polens zu ehren; da sie aber nicht über Orden gebieten kann, so erachtet sie es für billig, Ihnen durch gegenwärtige wenige Zeilen im Namen der polnischen Nation ihren Dank zu erkennen zu geben.“

Die Wissenschaft hat abermals ein Opfer gefordert. Nach einem Briefe von Herrn v. Gersdorf in Alexandrien ist unser Landsmann, Dr. Steudener, der Begleiter von Hugglin ins Innere Afrika's, dem Sumpffieber erlegen.

Flensburg, d. 17. Juli. Die auf heute einberufenen schleswigsche Ständeversammlung hat bereits wieder zu existiren aufgehört. Gleich bei dem ersten Geschäft der Versammlung, bei der Legitimationsprüfung ist es zwischen der deutschen Opposition und dem Vertreter der dänischen Regierung zu einem verhängnißvollen Konflikte gekommen, der das Austrreten der Opposition zur Folge gehabt hat. Die Abgeordneten fanden sich, nachdem sie in vorgeschriebener Weise in der Kirche eine dänische und eine deutsche Predigt angehört hatten, um 12½ Uhr im Ständesaal ein. Etatsrath Kranold verlas darauf

